Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Sept. 5, 1872.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Kohlen und Holz—David McCormick.
Geschäfts-Uebernahme—F. J. Adams.
Grocerie-Store—Friedericke Bender.
Administrations Verkauf—Heinrich Leister.
Für Mayor—Ovid F. Johnson.
Für Supervisor—Daniel Hocker.
Express Office—Philadelphia & Reading.
Costoria—J. B. Rose & Co.
Magenbitteren—Hostetter & Smith.
Getraut—Kapphan mit Orsinger.

Deutsche, heraus!

Eine Versammlung der Deutschen von Harrisburg ist auf **heute (Donnerstag) Abend** in der Club-Halle, Ecke der Zweiten und State Straße, berufen, um einen deutschen Greeley, Brown und Buckalew Club zu bilden.—Kommt Alle!

Neuer Agent. — Hr. F. W. Liesmann von hier, ist als Agent der „Germania Lebensversicherungs-Gesellschaft" von New York für Harrisburg angestellt worden.

Man hüte sich vor ihm.—Joseph Yorty ist der Name eines gewissen „Wasserstempels," der den Spion machte und eine Anzahl Mitbürger wegen kleinlichen Uebertretungen der Gesetze anzeigte. Man hüte sich vor dem Schurken, und spedire ihn zur Thüre hinaus, sobald er über die Hausschwelle geht.

Große Versammlung der Liberal-Republikaner. — In Chambersburg fand am letzten Samstag Abend eine große Versammlung der Liberal-Republikaner statt. Col. McClure hielt eine meisterhafte Rede. Franklin County ist sure für Greeley, Brown und Buckalew. Mind sell, Jakob.

Aemterjäger. — Die Radikalen von Harrisburg haben J. D. Boas für Mayor, und Grafton Fox für Stadt-Schatzmeister nominirt. Letzterer war früher Sheriff, und ist jetzt Whiskey-Guager (Whisky-Messer), also einer von Grante's Bottlewasher. Letzterer hat kaum dieß Knabenhöschen abgelegt, und will jetzt schon an der großen Krippe fressen.

Persönliches.—Wir waren hoch erfreut auch diese Woche wiederum einige lieben Freunde und der Ferne in unserm Sanktum zu begrüßen, und zwar Hrn. John Jakoby von Chambersburg, Hrn. Albert Kleferle von Middletown und Hrn. Mathias Dörr von Philadelphia. Alle waren munter und fröhlich, und erfreuen sich der besten Gesundheit. Lange leben die munteren Freunde.

Eine bejahrte Mutter heimgegangen.—Die bejahrte Mutter unsres jungen Freundes, Hrn. Joseph Minsky, von hier, starb in letzter Woche, in dem hohen Alter von nahezu 80 Jahren. Wohl ihr; sie ruht nun sanft im kühlen Schooß der Erde. Ihr treuer Sohn, wie auch dessen Gattin und ihre Mutter, welche sie bis zu ihrem Ende treulich pflegten, und ihr manche schwere Stunde versüßten, haben das Bewußtsein, daß sie nobel und treu ihre Kindes- und Christenpflicht an der selig Entschlafenen gethan haben. — Möge der gute Himmel sie reichlich dafür belohnen.

Tod durch Scherz.—Frank M. Miles, ein Arbeiter in der hiesigen Staats-Buchbinderei, hatte am vorigen Dienstag einen scherzhaften Streit mit einem andern jungen Mann Namens Weaver, in dessen Verlauf ihn Mr. Weaver aufhob und zur Erde warf. Unglücklicherweise fiel sein Kopf auf einen scharfen Rinnstein und in Folge der dadurch erhaltenen Verletzung starb der Bedauernswerthe am Freitag Morgen. Er war 29 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe. Mr. Weaver hat sich den traurigen Ausgang so sehr zu Gemüthe genommen, daß man fürchtete, er werde seinen Verstand verlieren, und es für rathsam hielt, Chloroform bei ihm anzuwenden.

Ein neuer Customer.—Wie aus einer Anzeige in dieser Nummer zu ersehen ist, hat Hr. Francis J. Adams die Confectionary und Kuchenbäckerei, Ecke der Zweiten und Lokust Straße käuflich an sich gebracht. Hr. Adams gilt als einer der besten Künstler seines Geschäftes; er war mehrere Jahre in dem Confectionary-Geschäft des Hrn. Henry Felix allhier angestellt, wo er sich des besten Zutrauens erfreute. Es freut uns dies um so mehr, da Hr. Adams ein Deutscher ist, weßhalb wir auch hoffen, daß ihm die Gunst des deutschen Publikums geschenkt wird. Die feinsten wie auch gewöhnliche Zuckerwaaren, wohlschmeckende Kuchen u. s. w. sind stets bei ihm zu haben. Familien und Pic Nic Parties werden wohl thun, bei ihm vorzusprechen.

Jetzt ist die Zeit.—Jener wohlbekannte und erfahrene Kohlenhändler, Hr. David McCormick, ist einer der ersten, um seine Freunde und das Publikum nicht allein zu dienen, sondern auch zu befriedigen. Wie aus seiner Anzeige in diesem Blatte zu ersehen, hat er seinen Kohlenhof verlegt, und denselben in großartigem Maßstabe ausgedehnt. Dies war er genöthigt zu thun, da sich seine Kundschaft wegen der Vortrefflichkeit seiner Kohlen bedeutend ausgedehnt hat. Hr. McCormick hat immer die besten Kohlen wie auch gutes Brennholz an Hand, und können wir ihn deßhalb unsern hiesigen Lesern aufs beste empfehlen. Seine Office ist in Nro. 1, Dritten Straße, neben Bigler's Bankhaus. Ebenso können auch Aufträge an dem Kohlenhof gelassen werden.—Man lese seine Anzeige.

Assessoren der Stadt Harrisburg.—Folgende Herren sind die Assessoren dieser Stadt. Ihre Wohnungen sind ebenfalls angegeben.

Erste Ward—William Worley, 111 Porton Straße.
Zweite Ward—Henry Zimmerman, 326½ Süd Zweite Straße.
Dritte Ward—Wm. J. Adams, 108 Süd Zweite Straße.
Vierte Ward—Richard Nolan, Nord Straße, oberhalb Zweite.
Fünfte Ward—William H. Smith, Ecke Neu Zweiten und Herr Straße.
Sechste Ward—William S. Saul, Reiley Straße, nahe Fünften.
Siebente Ward—Salomon Oppenheimer, 1107 Siebente Straße.
Achte Ward—Peter K. Meyer, 709 State Straße.
Neunte Ward—Joshua B. Felty, Derry Straße, nahe Williams.

Bezahlt Eure Versicherung.—Die Verwalter der Cumberland Co. Gegenseitigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, in Carlisle, haben Hrn. C. O. Dare von Harrisburg angestellt, um den aufgelegten Tax von Mai 13, 1872 zu kollektiren. Diejenigen, welche nicht innerhalb dreißig Tagen nach erhaltener Nachricht bezahlen, soll deren Rechnungen in die Hände eines gesetzlichen Beamten zum Collektiren übergeben werden.

Man unterstütze dieselbe.—Die Hope Feuer-Compagnie wünscht zwei Pferde für ihre Dampfspritze anzukaufen, und hat zu dem Ende die Herren Wm. F. McCoy und B. F. Balmer angestellt, um das nöthige Geld dazu zu kollektiren. Wir hoffen, daß sie von unsern Mitbürgern recht liberal unterstützt werden.

Eine schöne Hochzeitfeier.—Einer freundlichen Einladung folgend, wohnten wir am letzten Donnerstag Abend der Trauung des Hrn. Charles Kapphan, einziger Sohn unsres geachteten Mitbürgers, Hrn. Louis Kapphan, mit Rosa, der guten und liebenswürdigen Tochter unsres alten und wohlbekannten Freundes, Hrn. Vincenz Orsinger, bei. Hr. Pastor Badensfeld von der deutschen Zions Gemeinde vollzog die Trauung. Es hatte sich eine große Anzahl Freunde und Nachbarn dazu eingefunden, die dem jungen Ehepaar das herzlichste Glück wünschten. Nach der Trauung lud eine reichlich besetzte Tafel die Gäste zu einem köstlichen Imbiß, vermischt mit gewürztem Wein, ein, dem tüchtig zugesprochen wurde. Zu später kam auch noch der Gesangverein „Germania Männerchor," und brachte dem wackeren Brautpaare ein Ständchen, durch Singen mehrerer kernischer Lieder. Der „Herbergsvater," Freund Orsinger, war in der heitersten Stimmung, wie überhaupt alle anwesenden Gäste.—Dem jungen Ehepaar wünschen wir die reinsten Freuden des Himmels. Möge ihr Ehestand ein Band der Liebe und Treue bleiben, bis der Tod sie trennt.

Eine willkommene Einrichtung.—Wie aus einer betreffenden Anzeige in heutiger Nro. ersichtlich, hat die Philadelphia und Reading Eisenbahn-Compagnie eine Expreß-Office in dieser Stadt eröffnet, durch welche Gelder wie auch Fracht, und auch Wechsel, Werthpapiere, u. s. w. längs ihrer ganzen Linie zu erniedrigten Preisen befördert werden sollen. Dies ist ein Schritt in der rechten Richtung, und verdient die wärmste Anerkennung des Publikums. Die Philadelphia und Reading Eisenbahn-Compagnie hat in neuster Zeit mehrere wünschenswerthe Verbesserungen längs ihrer Linie, und besonders an dem hiesigen Bahnhof eingeführt, die ihr zur größten Ehre gereichen, und die nicht verfehlen werden, einen günstigen Eindruck auf das Publikum zu machen. Wir begrüßen diese Einrichtungen auf's herzlichste, und hoffen, daß die Absichten und der gute Zweck genannter Compagnie vom glänzendsten Erfolg gekrönt werden möge. Für Näheres verweisen wir auf die Anzeige selbst.

Schwere Heimsuchung.—Es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht dieses oder jenes Unglück passirt. So haben wir auch heute wieder ein Unglück zu melden, das uns erst am letzten Samstag zu Ohren kam. Ein noch junger Mann Namens Edward Glanzing, Schwiegersohn des Hrn. Gottlieb Kremer von Chambersburg, welcher früher in Pittsburg arbeitete, aber in neuster Zeit in der Pulvermühle nahe Chambersburg angestellt war, wurde nämlich in voriger Woche durch eine Explosion dermaßen verbrannt, daß er drei Tage darauf verschied. Am Samstag zuvor hatte der Verunglückte ein liebes Kind beerdigt; am Sonntag darauf sahen wir ihn in der Wohnung seiner Schwiegereltern, frisch und gesund, und am folgenden Dienstag passirte ihm das Unglück, das seinen Tod zur Folge hatte. Wahrlich! ein herber Schlag für die tiefgebeugte Gattin und Schwiegereltern. Möge eine allwaltender Vorsehung sie trösten, und die blutende Herzen durch seinen lindernden Balsam stillen.

Und wieder ein Freund heimgegangen. — Wiederum haben wir den Tod eines treuen Freundes zu melden. Unser alter Freund und Agent, Hr. Adam Kleis von Linglestown, diesem County, hat das Zeitliche gesegnet, und ist in jene Heimath hinübergegangen, von wo kein Wanderer mehr zurückkehrt. Erst letzte Woche sandte er uns noch ein halbes Buschel Aepfel, wie in letzter Nummer der „Staatszeitung" gemeldet wurde, und schon jetzt—schlummert er sanft im Grabe! Wie veränderlich ist doch das menschliche Leben; heute noch blühen wir wie die Blumen auf dem Felde, und morgen schon sind wir wie das dürre Gras—eine Beute der Vergänglichkeit! Fürwahr, sonderbar klingt es, aber die Thatsachen bestätigen es. Freund Kleis war ein treuer biederer Freund, ein guter Nachbar und geachteter Bürger, und genoß die Achtung Aller die ihn kannten. Wir werden ihn nie vergessen, denn wir fanden in ihm einen aufrichtigen und herzlichen Freund und Gönner. Möge er sanft ruhen bis zum Tage des Wiedersehens.

Für Supervisor.—Wie aus einer Anzeige in dieser Nro. zu ersehen, ist Hr. Daniel Hocker ein Candidat für das Amt eines Supervisors des ersten Distrikts. Hr. Hocker ist ein alter Bürger unsrer Stadt, und verdient deren wärmste Unterstützung. Wir hoffen, daß sich unsre deutschen Mitbürger recht zahlreich bei der Vorwahl am nächsten Samstag Abend betheiligen, und Hrn. Hocker ihre Unterstützung schenken.

Hr. Louis Filling ist ein Candidat für dasselbe Amt im zweiten Distrikt, und da Hr. F. ein Deutscher ist, so hoffen wir, daß sie auch ihm ihre Unterstützung schenken, zumal er ein sehr braver und friedlicher Bürger ist.

Der Erste Distrikt besteht aus der 1ten, 2ten, 3ten und 9ten Ward; und der Zweite Distrikt, aus der 4ten, 5ten, 6ten, 7ten und 8ten Ward. Durch vereintes Zusammenwirken, können die obengenannten Herren leicht erwählt werden.—Deutsche, heraus, und stimmt für diese Männer.

Noch ist zu bemerken, daß Hr. Louis Treß, der das Amt schon zwei Termine im Besitz hat, auch von den Radikalen nominirt worden ist! Er trägt also „Wasser auf zwei Schultern," und ist demnach wehr „weiß noch schwarz." Vor solchen Leutchen muß man sich hüten; sie sind wie schleichende Spionen, die man überall verabscheut.

Nach dem Westen. — Hr. John Spiegel, früher in Chambersburg, seit einiger Zeit aber in Hagerstown, Md., wohnhaft, verließ jene Stadt mit seiner Familie in voriger Woche um nach Oceola (nahe Bucyrus) Crawford County, Ohio, wo dessen Vater wohnt, überzusiedeln, und dort seine Heimath zu machen. Auf seiner durchreise hielt er sich einige Stunden hier auf, und stattete unserm Sanktum einen Besuch ab. In Hr. Spiegel verliert Hagerstown einen guten und braven Bürger. Was indessen jene Stadt verliert, gewinnen die Bürger von Oceola. Wir wünschen den wackeren Freunde bestes Wohlergehen in seiner neuen Heimath, wo er bereits einen großen Kreis warmen Freunde hat, da er schon früher einmal daselbst wohnte.

Apropos: Hr. Spiegel theilte uns noch nebenbei mit, daß wir in letzter Nro. einen großen „Beckgeschossen" hätten, indem wir in unserm Reisebericht meldeten, daß ein Pferd des Capt. Heist in Hagerstown, das in einen Keller gestürzt war, getödtet werden mußte, weil es sich schlimm verletzt hatte. Dem sei nicht so, sagt Hr. Spiegel. Das Pferd sei wieder munter und gesund, und fresse vor lauter Hunger nichts als—gutes Futter. Gratuliren, Käpten, möchten Sie aber bitten, das Pferd in Zukunft aus selem „Butchershop" zu halten, und lieber dem „Braten" selbst vort herumzuholen.

Ein elendes Schußal verhaftet.—Letzten Freitag Abend wurde Hugh Mara welcher den Mordversuch auf Alderman Mullin neulich machte, in Philadelphia verhaftet, und zwar durch Hrn. Alderman John D. Buck. Er ist jetzt in Verwahrsam. Wäre es nicht besser, man hänge den Burschen an den ersten besten Baum, ehe er von Gov. Geary wieder begnadigt wird? Denn für etwas Besseres ist der Mörder doch nicht tauglich.

Ein neuer Laden.—Wittwe Bender welche vielen unsrer hiesigen Leser und Leserinnen bekannt ist, hat, wie aus einer Anzeige zu ersehen ist, einen Grocerie- und Notion-Store an der Ecke der Dewberry und Strawberry Alley eröffnet. Keine Klasse unsrer Mitmenschen verdient die Sympathie in höherem Maße, als die Wittwen. Wohin sollen sie sich wenden, wenn der Gatte, der Ernährer von ihrer Seite gerissen wird, wohin anders, als an die mildthätigen Herzen ihrer Nebenmenschen? So mit Frau Bender. Ihr Gatte wurde in den schönsten Mannesjahren dahingerafft, und jetzt appellirt sie an die guten Herzen ihrer Mite und Nebenmenschen. Sie ersucht um die Gunst ihrer Freunde und Freundinnen, (und derer hat ja Viele) um sie mit ihrer Kundschaften zu beehren. Wir hoffen, daß ihre Bitte nicht vergebens ist, sondern daß ihr eine recht thatkräftige Unterstützung zu Theil werden möge.

Die Vorwahlen.—Begesse keiner unserer demokratischen Leser, daß **nächsten Samstag Abend** die Vorwahlen für die verschiedenen Candidate der städtischen Aemter in dem resp. Wards statisindet Vorgeschlagen wurden am letzten Samstag in der

Erste Ward.

Für Mayor, William K. Verbeke, Ovid F. Johnson, W. D. Jack; Für Stadt-Schatzmeister, Peter Stucker, John T. Wilson; Für Supervisor, Daniel Hocker, Lewis Treß; Stadtrath, William Bly, Jacob Linsenmeyer, Wm. O'Brien; Schul-Direktor, Harry Opperman, Edward Heller, J. Perry; Assessor, David Simon; Wahlrichter, David N. Miller; Inspektor, John Hurst; Staat Executive Committee, John Hurst, Edward Miller; Constabler, John L. Santo; Ward-Haus, Union Hotel.

Zweite Ward.

Für Mayor, William K. Verbeke, Ovid F. Johnson, und William D. Jack; Schatzmeister, Peter Stucker und John T. Wilson; Supervisor, erste Distrikt, Daniel Hocker und Lewis Treß; Stadtrath, Jacob Shuer, Joseph S. Huber, Jacob Etter und William J. Bergstresser; Assessor, Henry Zimmerman; Wahlrichter, William J. Bergstresser; Inspector, Jacob Shell; Constabler, Peter Wenrich jr.; Executive Committee, Albert Loy und Samuel W. Kirk; Ward-Haus, Mrs. A. W. Fluß.

Dritte Ward.

Für Mayor, William K. Verbeke und Ovid F. Johnson; Schatzmeister, John T. Wilson und Peter Stucker; Supervisor, Lewis Treß und Daniel Hocker; Stadtrath, J. F. Hähnlen, H. Murray Grayson und James D. Dougherty; Schul-Direktor, F. A. Boehmer, Charles Buehler und Josiah Espey; Wahlrichter, C. A. Spiker und Wm. B. Chadwick; Inspector, Georg J. Schoemaker und Dr. A. Patterson; Assessor, David Harris; Constabler, Jacob Balso; Ward-Haus, Franklin Haus, William Yeager und Lucas König; Executive Committe, William P. Denehey.

Vierte Ward.

Für Mayor, William K. Verbeke, Ovid F. Johnson und Wm. D. Jack; Schatzmeister, Peter Stucker und John T. Wilson; Supervisor, Louis Feilling und C. Welzel; Stadtrath, Georg Krichbaum, Chambers Dubbs, H. M'Cormick, A. L. Neumfort, W. C. Morgan und A. J. Whitney; Schul-Direktor, H. B. Bühler und J. Wesley Awl; Assessor, Georg Earnest und Chambers Dubbs; Wahlrichter, Benj. L. Forster; Inspector, William C. Morgan, C. L. Reber und J. K. Weltman; Constabler, William Able; Executive Committer, William H. Hipple und S. J. Kaufmann; Ward-Haus, M. D. Weirich.

Fünfte Ward.

Für Mayor, William K. Verbeke, Ovid F. Johnson, William D. Jack; Schatzmeister, J. T. Wilson, Peter Stucker; Supervisor, zweite Distrikt, Lewis Feilling; Schul-Direktor, Daniel Wagner, John Wandling; Stadtrath, James Jack, Hiram Neaffer; Assessor, Georg Wools; Wahlrichter Levi Rheam, Evan Williams; Wahlinspektor, Harry Walters; Constablers, William F. Bestie, Charles Nieth, Jacob Wise; Executive Committee, Philip A. Reitzel; Ward-Haus Conrad Liebtreu.

Sechste Ward.

Für Mayor, William K. Verbeke, Ovid F. Johnson und William D. Jack; Schatzmeister, Peter Stucker und John T. Wilson, Supervisor, Louis Feilling; Stadtrath, Charles Wollerton; Schul-Direktor, Adam Reel, William Wise und Patrick M'Riff; Assessor, Charles H. Sollers: Ward-Haus, Louis Kapphan; Wahlrichter, J. R. Sidle, Jacob Fieg, George W. Williamson und Georg Robinson; Inspector, Michael Keller und Paul Traupe; Executive Committee, Chas. H. Sollers, Jacob Fieg, Charles Wollerton, Adam Reel, John Geiger und Paul Straup.

Siebente Ward.

Für Mayor, William K. Verbeke, Ovid F. Johnson; Schatzmeister, John T. Wilson, Peter Stucker; Supervisor, Lewis Feilling; Stadtrath, James M'Crory, George Moore; Assessor, Jacob Barnhart, M. C. Montgomery; Richter, F. B. Kinnard, J. J. Wilcer, Edward Reagle, Samuel Hipple; Inspector, Jacob Barnhart, Thomas M'Devit, Samuel Eberfole; Executive Comittee, James McCrory, Philipp Creuse, Samuel Gallagher, James M'Clelland, M. B. Montgomery, John B. Graham; Schul-Direktor, Robert M'Williams, A. Carl Swepe; Constabler, John Swiler; Ward-Haus, John A. Gramm, J. Martin Weaver, H. Bostgen, Lewis Albright.

Achte Ward.

Für Mayor, William K. Verbeke, Ovid F. Johnson, William D. Jack; Schatzmeister, Peter Stucker, John T. Wilson und M. B. Montgomery; Supervisor, Lewis Feilling und Patrick Lloyd; Stadtrath, John Casey, Sr., William Sible und William Bay; Richter, C. F. Coates, Patrick Elliott und Charles M'Carthy; Inspector, Christian Kautz; Assessor, John D. Kinnard; Constabler, William Brown, P. J. Hart und James Kelley; Executive Committee, James Bay, und Thomas Welsh; Ward-Haus, F. S. Trumbrower und Michael Flynn.

Neunte Ward.

Für Mayor, Ovid F. Johnson, William K. Verbeke und William D. Jack; Schatzmeister John T. Wilson und Peter Stucker; Supervisor (erster Distrikt), Peter Hecker und Lewis Treß; Stadtrath, Henry J. Roumfort, Henry Detwiler und Jacob Gilman, Sr.; Schul-Director, Samuel H. Simon und T. J. Gilman; Assessor, J. B. Spiese und William Morris; Wahlrichter, C. D. Kosure und S. E. Murphy; Inspector, H. K. Killian; Constable, William Brumbaugh; Executive Committe, H. K. Killian und E. D. Kosure; Ward-Haus, Empire Haus, Georg Biester und John P. Deiker.

Wir ersehen aus obige Liste daß in der 1sten Ward, Hr. Henry Oppermann, in der 3ten Ward, Hr. Carl Bühler, in der 5ten Ward, Hr. Daniel Wagner, und in 7ten Ward, Hr. A. Carl Schwope als Candidaten für Schul-Direktor vorgeschlagen sind. Es ist die Pflicht, die heiligste Pflicht aller unser deutschen Mitbürger, aller Solcher, denen noch ihre Muttersprache theuer ist, für oben genannte Herren zu stimmen. Mag man sagen was man will, das ist Thatsache, daß noch keine Direktoren in die Schulboard waren, die mehr zur Einführung und Aufrechterhaltung der deutschen Sprache in den Schulen beigetragen haben, als die Herren Bühler und Wagner. Diesen Männern haben wir Deutsche in Harrisburg es hauptsächlich zu verdanken, daß die liebe deutsche Muttersprache noch in den Schulen gelehrt wird. Wir hoffen deßhalb, sie bei der am nächsten Samstag Abend stattfindenden Primärwahl kräftig unterstützt, und ihre Erwählung gesichert zu sehen.

Auch ersehen wir, daß Hr. Jakob Linsmeyer von der 1sten Ward, und Hr. Georg Krichbaum von den 4ten Ward als Mitglieder des Stadtraths vorgeschlagen sind. Auch dies sind zwei tüchtige Männer, und sollten wir besonders deßhalb auf ihre Erwählung dringen, damit im Stadtrath das Deutsche nicht hintenan gesetzt würde, dann man muß wissen, daß es gerade die Deutschen sind, die ihre Taxe am pünktlichsten und besten bezahlen. — Auf, denn, deutsche Mitbürger, zur Wahl am nächsten Samstag Abend.

Eine sonderbare Schlangen-Geschichte.—Hr. Jakob Lusch, von Altoona, ein geschätzter Abonnent der „Staatszeitung", theilt uns folgende Geschichte mit, die eben so sonderbar wie wahr ist:

„Mein jüngster Sohn, ein Knabe von 7 Jahren, ging vor einigen Tagen mit meinem Knecht auf das Feld nahe einem Wald, um Kartoffeln zu holen. Als er zurückkehrte, hatte er eine drei Fuß lange Schlange an einer Bohnenstange hängen, deren Schwanz er mit einer Schnur in solcher Weise zusammen gebunden hatte, daß es für irgend Jemand unmöglich war, die Schnur aufzulösen. Er war voller Freude, als er die Schlange, mit der Schnur in der Hand, vom Wagen herunterholte, und sie zu mir herbrachte. Ich war indessen sehr erschrocken, und sagte, daß sie ihn gewiß beißen werde. „O nein, sie beißt mich nicht," erwiederte er. Ich wollte sie tödten, als die Schlange ihre Zunge einige Zoll lang herausstreckte, um mich zu beißen. „Vater," sagte der Knabe, „tödte sie nicht; ich will ihr ein Nest machen, um junge Schlangen zu bekommen." Hierauf rief ich einen Nachbar welcher mir mittheilte, daß, wenn die Schlange den Knaben beiße, er in einer halben Stunde todt sein würde. Ich konnte sie nicht tödten, sondern warf sie auf die Straße, wo zwei Wägen über sie fuhren, ohne sie jedoch zu tödten. Am nächsten Morgen war die Schlange fort, und keine Spur mehr von ihr zu sehen!"

Ein frohes Wiedersehen.—Die guten Bürger von Upper Sandusky, Ohio, erlebten in vorletzter Woche ein Ereigniß, das ihnen noch lange im frohen Gedächtnisse bleiben wird. Vor etwa zwei Wochen landeten nämlich die lieben Eltern, sowie drei Brüder und eine Schwester unsres geachteten Agenten in Upper Sandusky, des Capt. Martin, aus Deutschland in New York. Sie kamen nach Harrisburg, wo sie sich bei unserm geschätzten Mitbürger, Hrn. Vincenz Orsinger, der ein alter Schulkamerad zu dem Vater des Hrn. Martin ist, einige Tage aufhielten. Von hier reisten sie dann nach Upper Sandusky; und da es bekannt wurde, daß sie am Montag Abend dort ankommen würden, so beschlossen die deutschen Bürger jener Stadt, den neuen Ankömmlingen aus dem alten Vaterlande einen herzlichen Empfang zu bereiten. Zu einer frühen Stunde an genanntem Abend rückte das Musik-Corps, von welchem Capt. Martin der Leiter ist, begleitet von einer großen Anzahl Bürger der Stadt nach dem Bahnhof, um die lieben Theuren zu empfangen. Schlag 8 Uhr, verkündete die Lokomotive die Ankunft des Zuges auf welchem sich die Ersehnten befanden, welche einander seit zwölf Jahren nicht wieder gesehen hatten. Als der Zug herankam und zum Stillstand gebracht wurde, begann das Musik-Corps eines seiner herzerhebendsten und begeistertsten Stücke zu spielen, worauf Capt. Martin und seine drei Brüder, die Alle in Upper Sandusky, wohnen, ihre Eltern, Brüder und Schwester in Empfang nahmen.

Nach freudiger Umarmung, herzlichem Händedruck und wechseln von Liebesküssen, vermischt mit Freudenthränen des Wiedersehens, bewegte sich der Zug mit der Musikbande an der Spitze, unter brennenden Fakeln nach der Wohnung des Capt. Martin, wo eine delikater Imbiß der Gäste harrte. Es wurde gegessen und getrunken, gesungen und gespielt bis zu einer späten, resp. frühen Stunde, als man sich zur Ruhe begab, jeder auf's beste befriedigt, ein so herzliches Willkommen erlebt zu haben. Es ist die Absicht des Hrn. Martin, seinen Wohnsitz in Upper Sandusky zu machen. Wir heißen ihn herzlich willkommen, und verschern ihn, daß seine braven Söhne, die sich des besten Rufes erfreuen, alles aufbieten werden, ihn in seinen alten Tagen zu pflegen, und ihre kindliche Liebe an Vater und Mutter auf's nobelste zu erfüllen.

☞ Hr. Edward Bayer, von Horton, Kings County, N. S., schreibt, daß eine erstaunliche Heilung durch den Gebrauch von Johnson's Anodyne Liniment an seiner Tochter bewerkstelligt worden sei. Das ganze Rückrath-System war angegriffen; sie verlor den Gebrauch ihrer Körpertheile, während ihr Rücken sich rundete wie ein Bogen, in Folge einer Erkältung, nachdem sie geimpft worden war. Sie ist jetzt gesund.

Wir verpflichten unsre Reputation indem wir bemerken, daß jeder gelehrte Arzt, nach einer genauen Untersuchung der Rezepte sagen wird, daß Parson's Purgirungs-Pillen bessere Eigenschaften besitzen, dann irgend welche andere, die jetzt zum Verkauf angeboten werden.—Wechselbl.

Ein Mann, welcher vor 17 Jahren einen andern Mann heirathete, sucht jetzt um Scheidung von diesen nach.—Dem Circuit-Gericht von Macoupin County, Mississippi, liegt ein gewiß außergewöhnlicher Fall zur Entscheidung vor. Ein Deutscher aus diesem County verheirathete sich vor ungefähr 17 Jahren unter Beobachtung aller gesetzlichen Formalitäten. Zu seinem Erstaunen fand der Herr Gemahl gar bald, daß seine Frau gar keine Frau sondern eines jener männlichen Individuen sei, welche durch eine Laune der Natur befähigt sind, den weiblichen Charakter zu personificiren. Der Gemahl welcher zur Zeit seiner Verheirathung ein noch gar grüner Eingewanderter und mit den hiesigen Verhältnissen nicht vertraut war, lebte 17 Jahre mit seiner Pseudo Gemahlin die natürlich während dieser ganzen Zeit bei allen Nachbarn, ja selbst ihren intimsten Freunden gegenüber als Frau galt. Endlich scheint der duplirte Ehemann seiner zärtlichen Ehehälfte doch überdrüssig worden zu sein, und er suchte daher beim Gerichte um Scheidung nach. Da das Ehepaar während den siebzehn Jahren ein ganz hübsches Vermögen erworben hat, wird der Entscheidung des Gerichts auf die Theilung desselben mit großer Spannung entgegengesehen. Die Nachkommenschaft dürfte dabei wohl wenig in Betracht gezogen werden.

Vielleicht keine Medizin ist jemals so schnell populär geworden als das Castoria. Eine Person theilt ihre Wirkung der andern mit. Es ist eine rein vegetabilische Präparation, harmlos und angenehm zu nehmen; sie schmerzt und kneipt nicht, sondern hilft, wenn alle andern Mittel unwirksam waren, und regulirt das System. Sagend Jemand, der jemals Castoria für Magenbeschwerde, Verstopfung, Blähung, Croup, Würmer und Hämorhoiden gebraucht hat, wird niemals mehr ekelige Oele, narkotische Syrups oder bittere Pillen zu nehmen. Das Castoria enthält weder Mineralien, Morphia noch Alcohol. Indem es das System sänftigt und einen natürliche Schlaf erzeugt, ist es besonders gut für schreiende und zahnende Kinder. Es kostet nur 35 Cents und eine Flasche spart viele Dollars auf der Doktor-Rechnung.

J. B. Rose & Co,
58 Broadway, New-York,
Sept. 1. '72—1t.

Ein Ausflug nach York.

Kaum von Chambersburg zurückgekehrt, mußten wir schon wieder den Wanderstab nebst „Stovepipe" ergreifen, um auch unsre Freunde in York wieder einmal zu besuchen. Wir wollten eigentlich am letzten Freitag Morgen mit dem halb 4 Uhr Zug nach Baltimore, und von da zurück nach York fahren, aber da hatten wir wieder die Rechnung ohne den Wirth gemacht, dann als wir an den Bahnhof kamen, da war der „Steamgaul" schon längst fort, ohne auf uns zu warten!

Uebrigens waren wir recht froh, daß es so ging; denn wären wir nach Baltimore gekommen, so hätte Freund Meyer von dort denken können, wir kämen, um—die Straße zu kehren! (Gott bewahre, denn die Weite hat ja er zu verkehren,) oder um nachzusehen, ob er auch schon Anstalten getroffen hat, um die große „Feglunß" auszuführen; und da hätte er sich vielleicht einen solchen Schreck geholt, daß ihm alle Lust dazu vergangen wäre.

Somit reisten wir blos bis nach York, und kehrten bei unserm wackeren Agenten, Hrn. Friedrich Stieg ein. York ist schön, das muß man sagen, und seine Einwohner haben's Herz am rechten Platz. Die Stadt ist durch und durch demokratisch, auf dessen Boden das radikale Unkraut schlecht gedeiht. Das sahen wir bei Hrn. Stieg, der auf seinem neuen Hause das er gegenwärtig baut, bereits einen demokratischen „Hahnen" gepflanzt hat, um Wache über die gute Stadt zu halten.

In Begleitung des braven Schwiegersohnes des Hrn. Stieg, nämlich Hrn. Fröhlich, besuchten wir die dortige Papiermühle, und auch die „Gazette" Druckerei, wo wir unsern kernfesten Collegen, Hrn. Scherwuth trafen. Auch Pfr. Anstädt besuchten wir, bei dem wir im Jahre 1861 in Selins Grove arbeiteten. Ob er noch selben "old white Hat" besitzt, wissen wir nicht, glauben aber, daß der beinahe 2 Fuß hohe Cilinder schen längst in Ruhe sitzt, besonders seit Greeley nominirt ist, denn die meisten Prediger sind Radikale, und gehören auf die „andere Seite der Fense."

Nicht wenig erfreut waren wir zu sehen, daß unser alter Freund, Hr. Mathias Selack ein prachtvolles Gebäude errichtet, und daselbst einen splenditen Saloon u. Sommerwirthschaft eingeführt hat. Da Hr. Selack ein practischer und tüchtiger Musiker ist, so werden jeden Samstag Abend (manchmal auch an anderen Abenden) Frei-Concerte hier gegeben, die sehr stark besucht werden.

Auch unser Freund Zink hat jetzt einen sehr hübschen Saloon unter der „Gazette" Office. Für unsre Collegen von der „Gazette" ist der Platz sehr passend, besonders da es bekannt ist, daß die Drucker sehr oft von einem kanabalischen „Dorscht" geplagt sind. Und um der Sache noch die Krone aufzusetzen, haben die Herren Kroll & Grüter (just um's Eck'rum) ein Speisehaus eröffnet, wo sich's „wie der Vogel im Hanfsamen" leben läßt; alles ist tip top.

York erfreut sich jetzt auch noch einer neuen Brauerei, da Hr. Peter Fornauf, ein solche daselbst errichtet hat. Dieselbe ist eine sehr großartige, und ist mit den neuesten Apparaten versehen. Das von Hrn. Fornauf gebraute Bier ist gut und wohlschmeckend; ebenso auch das Bier des Hrn. Webel. Irgend ein ruchloser Mensch hatte in letzter Woche Feuer an der Brauerei des Hrn. Fornauf angelegt, wodurch der eine Theil derselben gänzlich zerstört wurde. Wer der elende Brandstifter war, weiß man noch nicht. Hr. F. wird übrigens den abgebrannten Theil wieder frisch aufbauen, und das Geschäft unbehindert fortbreiben. Es freute uns zu sehen, daß er und Hr. Webel auf dem freundlichsten Fuße mit einander stehen, was recht schön und lobenswerth ist.

Unser Aufenthalt in York dauerte blos bis zum Abend, wo wir wieder nach Hause zurückkehrten. Wir können indessen unsern Bericht nicht schließen, ohne den lieben Freunden daselbst, besonders Hrn. Stieg und seiner theuren Familie unsern herzlichsten Dank für die Bewirthung abzustatten, und ihm sowie all den lieben Freunden in York, das beste Wohlergehen zu wünschen.

Der Herausgeber.

(Für die „Staatszeitung.")

Gar Mancher, der 'ne Reise thut,
Der weiß was zu erzählen,
Es giebt jedoch auch manchen Tropf,
Der thut's dabei verfehlen.
Oh wollt' ein solcher simpler Wicht
Sein dummes Maul nur halten!
Neben ist Silber, Schweigen Gold,
So sagten schon die Alten.—
Georg reiste heim nach seinem Dorf,
Ging auch von da noch weiter,
Doch als zurück er kommt von dorf,
Ist er um nichts gescheidter;
Radbrecht in seinem schlechten Deutsch,
Das er gehört dort drüben,
Es sei der Schurz bei ihm zu Haus,
Gar schrecklich angeschrieben.
Sei ruhig, Georg, s'ist ganz egal,
Was Deine Bauern winseln,
Sie sind so dumm just als Du selbst,
Und gleich Dir, Einfaltspinseln!

Philadelphia, Aug. 30, 1872. G. S.

Buffalo, N. Y., 13. Dezember 1870.
An Dr. R. V. Pierce: Ich habe während der verflossenen sechs Monate in meiner Praxis von Ihrer "Golden Medical Discovery" Gebrauch gemacht und seine Vorzüge erprobt in Fällen von heftigem Husten, acutem sowohl wie chronischem, chronischen Halskrankheiten, bedenklicher Bronchitis, Unregelmäßigkeit des Systems im allgemeinen, Verstopfung der Eingeweide und wenn immer ein gründliches, das Blut veränderndes und reinigendes Mittel am Platze schien. Ich habe in allen Fällen gefunden, daß es der Entfernung der verschiedenen Krankheitszustände sanft und doch gründlich und nachdrücklich wirkt und eine